



— VOX LUMINIS L'ACHÉRON —



DAS ALTE WERK

21. NOVEMBER 2022
LAEISZHALLE GROSSER SAAL



MODERNE KULTUR IN
EINZIGARTIGER GESTALT.

WELCHE VISION MÖCHTEN SIE VERWIRKLICHEN?



Julius Bär ist Principal Sponsor
der Elbphilharmonie Hamburg.

juliusbaer.com

Montag, 21. November 2022 | 20 Uhr | Laeiszhalle Großer Saal
Das Alte Werk | 2. Konzert

19 Uhr | Einführung im Großen Saal mit Meike Pfister

VOX LUMINIS VOKALENSEMBLE **L'ACHÉRON** GAMBENCONSORT

Heinrich Schütz (1585–1672)

Die sieben Worte Jesu Christi am Kreuz SWV 478 (um 1645)

Introitus

Sinfonia

Die Sieben Worte

Sinfonia

Conclusio

ca. 15 Min.

Giovanni Legrenzi (1626–1690)

Sonata à 4 / aus: La cetra op. 10 (um 1670)

ca. 5 Min.

Dies irae, Prosa pro mortuis (?)

ca. 20 Min.

Pause

Johann Kaspar Kerll (1627–1693)

Missa pro defunctis (Requiem) (um 1685)

Introitus

Kyrie

Sequenz

Offertorium

Sanctus

Benedictus

Agnus Dei / Lux aeterna

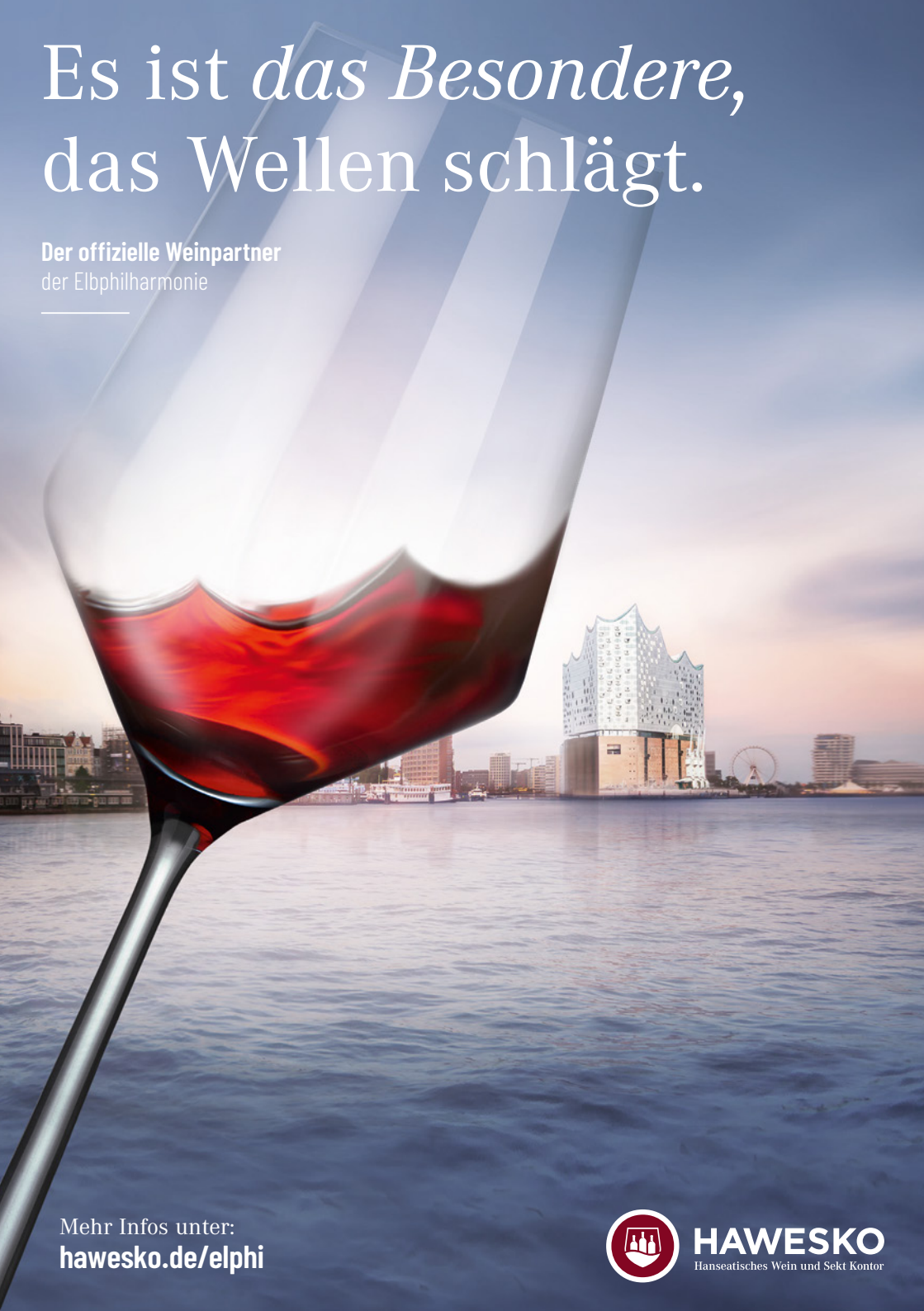
ca. 35 Min.

Gefördert durch



Es ist *das Besondere*, das Wellen schlägt.

Der offizielle Weinpartner
der Elbphilharmonie



Mehr Infos unter:
hawesko.de/elphi



HAWESKO
Hanseatisches Wein und Sekt Kontor

Memento mori – carpe diem! Gedenke des Todes und nutze den Tag, diese beiden Gegensätze dominierten das Lebensgefühl im Barock angesichts verheerender Kriege und Epidemien. Auch die Kunstwerke jener Zeit entstanden aus diesem Zwiespalt heraus. Das Jüngste Gericht als Hoffnung auf spätere Gerechtigkeit wurde vielfach gemalt oder vertont, etwa von den Barockkomponisten Giovanni Legrenzi und Johann Kaspar Kerll. Auch Heinrich Schütz' »Die sieben Worte Jesu Christi am Kreuz« entstand aus dieser Geisteshaltung heraus. Ein nach innen gewandtes Programm, passend zum dunklen November. Konzipiert und auf die Bühne gebracht vom vielfach preisgekrönten Vokalensemble Vox Luminis und dem Gambenconsort L'Achéron, benannt nach einem Fluss der Unterwelt in der griechischen Mythologie.



Wimmelbild der Qualen: »Das jüngste Gericht« vom Renaissance-Maler Hieronymus Bosch

DAS EWIGE LICHT

Zu den Werken des heutigen Abends

»Barmherziger, ewiger, gütiger Gott, barmherziger Vater, wir klagen dir schmerzlich, dass um unserer vielfältigen Sünden willen die Zeiten sich leider besorglich und gefährlich erzeugen.« So beginnt ein Gebet, das von 1631 an, mitten im Dreißigjährigen Krieg, in allen Kirchen Sachsens regelmäßig verlesen wurde. Diese »besorglichen und gefährlichen« Jahrzehnte bilden eines der dunkelsten Kapitel deutscher Geschichte. Der Krieg sollte noch Millionen Opfer fordern, Pestepidemien verheerten ganze Landstriche, im Osten drohte das Osmanische Reich.

Doch obwohl das 17. Jahrhundert so gar kein »helles« Jahrhundert war, brachte es großartige Kunstwerke hervor: Gerade die Zerrissenheit der Zeit prägte die barocke Kultur. Sie zelebrierte das aristokratische Prunkleben ebenso wie die Vergänglichkeit allen Seins. Sie machte den Tod und die Vision eines ewigen Lebens zum Thema, genauso wie sie Lust und Sinnlichkeit feierte. Für die Komponisten bedeutete es, dass sie ihre Fähigkeiten gleichermaßen glanzvollen weltlichen Werken widmeten wie ergreifender Musik für Toten- und Gedenkfeiern. Neben Gattungsnormen und Stilkonventionen bestimmte die persönliche Auseinandersetzung des Komponisten mit existenziellen Fragen das Werk. Wenn heute Werke von drei Meistern der Barockmusik erklingen, die auf jeweils eigene Weise vom Tod und der Sehnsucht nach dem ewigen Licht sprechen, dürfte schnell deutlich werden, dass beide Ebenen ihre Bedeutung besitzen: Wo musikalische Tradition durch individuelle Erfahrung bereichert wird, berührt das Ergebnis noch uns Hörerinnen und Hörer des 21. Jahrhunderts.

HEINRICH SCHÜTZ: DIE SIEBEN WORTE CHRISTI AM KREUZ

Der sächsische Hofkapellmeister Heinrich Schütz war von den Geißeln jener Zeit unmittelbar betroffen: Seine Frau verstarb jung an der Pest, und als kriegsbedingt die Hofmusik in Dresden eingestellt wurde, verließ Schütz 1642 Sachsen, blieb längere Zeit in Dänemark und kehrte erst 1645 zurück. In jenen leidgeprüften Jahren entstand ein Werk, dem er den ausführlichen Titel gab: *Die Sieben Wortte unsers lieben Erlösers und Seeligmachers Jesu Christi, so er am Stamm des Heiligen Kreuzes gesprochen, gantz beweglich* [d.h. bewegend] *gesetzt von Heinrich Schütz*. Der Text, eine aus den unterschiedlichen Evangelien zusammengestellte Folge der sieben letzten Worte des Gekreuzigten, wurde bei Andachten am Karfreitag verwendet und war auch in Form eines Kirchenliedes damals allgemein bekannt. Schütz machte ihn zur Grundlage einer eigenständigen Komposition.

Um den aneinandergereihten Evangelien-Textstellen eine geschlossene Form zu verleihen, versah Schütz die *Sieben Wortte* mit einer zweifachen musikalischen Umrahmung: Am Beginn steht ein *Introitus* über die erste Strophe des Chorals *Da Jesus an dem Kreuze stund*, gefolgt von einer instrumentalen Sinfonia. Dem entsprechen am Ende die Wiederholung der Sinfonia und die letzte Strophe als *Conclusio*. Die dazwischen liegenden kurzen Sätze sind recht schlicht gehalten; dabei werden die Jesus-Worte durch Instrumentalbegleitung hervorgehoben. Ob die einzelnen Sätze ohne Pause aufeinander folgen sollten, geht aus dem originalen Manuskript nicht hervor. Denkbar wäre der Einschub von gesprochenen Betrachtungen eines Geistlichen.

GIOVANNI LEGRENZI: SONATA À 4 / DIES IRAE

Bergamo, Ferrara und schließlich Venedig waren die wichtigsten Karrierestationen von Giovanni Legrenzi, der stets als Organist oder als kirchlicher Kapellmeister angestellt war, aber auch Opern und Instrumentalmusik schrieb. Sein Lebensziel war allerdings eine Stellung am Wiener Hof: Spätestens seit 1665 versuchte er mehrmals, in Kontakt mit dem Kaiserhaus zu kommen, dessen Mitglieder – allen voran der selbst komponierende Kaiser Leopold I. (1640–1705) – als großzügige Musikliebhaber bekannt waren. Er erreichte damit jedoch lediglich zwei Aufträge zur Komposition von Ora-



Heinrich Schütz

torien und vermutlich eine Dankesbezeugung für seine 1673 veröffentlichte, dem Kaiser gewidmete Sonatensammlung *La cetra*. Ihr Titel bezieht sich auf die Kithara, ein antikes Saiteninstrument, und deutet auf eine beabsichtigte »Klassizität« der Sammlung hin. Tatsächlich trugen insbesondere die Violinsonaten viel zu Legrenzis Ruhm bei. Die ebenfalls in dem Druck enthaltenen zwei Sonaten *à quatre viole da gamba* dagegen dürften wohl eher Verwunderung ausgelöst haben, denn die große Zeit der Gamben-Ensembles war längst vorbei. Anscheinend wusste Legrenzi jedoch, dass diese Musizierform am Kaiserhof eine späte Blütezeit erlebte, so dass die Zugabe der Gambensonaten als Kompliment an Leopold I. zu deuten war. Da die Berufung nach Wien trotzdem ausblieb, richtete sich Legrenzi eben in Venedig ein, wo er zum Maestro am Markusdom aufstieg. Dort erhielt er ein außergewöhnlich hohes Gehalt und war, als er 1690 starb, ein Komponist von internationalem Renommee.



Giovanni Legrenzi

Den »Sequenz« genannten mittelalterliche Hymnus *Dies irae* kennen die meisten heutigen Musikfreunde vermutlich aus Vertonungen der Totenmesse, etwa aus Mozarts oder Verdis Requiem. Dort sorgt die Schilderung des Jüngsten Gerichts regelmäßig für einen dramatischen Höhepunkt. Die Barockzeit kannte jedoch auch Requiem-Messen ohne mehrstimmig musizierte Sequenz oder auch auskomponierte Versionen als alleinstehendes Werk. Im ersten Fall wurde das *Dies irae* wohl als einstimmiger gregorianischer Choral aufgeführt, während ein einzelner Satz effektiv in eine Requiem-Liturgie eingefügt werden konnte. In welchem Zusammenhang Giovanni Legrenzi sein isoliertes *Dies irae* komponierte, lässt sich nur vermuten: Da die Besetzung neben zwei vierstimmigen Vokalgruppen ein Gambenquartett vorsieht, liegt der Schluss nahe, auch dieses Werk sei für den Kaiserhof entstanden, wo die Toten- und Gedenkfeiern der Herrscherfamilie stets mit besonderem Pomp abgehalten wurden.

Während er in seinen Opern Arien im zeitgemäßen Stil schrieb, griff Legrenzi in der Kirchenmusik auf den konservativen »stile veneziano« zurück, auf die würdevolle Mehrstimmigkeit des frühen 17. Jahrhunderts, die nicht auf Dramatik ausgerichtet war, sondern auf Klangfülle, beeindruckende Harmonik und formale Ausgewogenheit. Legrenzi vertonte das *Dies irae* als Serie kurzer Einzelsätze. Um klangliche Abwechslung und emotionale Differenzierung zu erreichen, setzte er die acht Singstimmen und vier Gamben in den unterschiedlichsten Kombinationen ein. Alle Einzelsätze dauern etwa eine Minute, nur zwei fallen durch größere Länge auf: »Seufzend steh ich, schuldbefangen« und »Schuldgebeugt zu Dir ich schreie« sind zwei Strophen, in denen das betende Ich im Bewusstsein seiner Schuld Gott um Gnade anfleht. Für wen auch immer Legrenzis *Dies irae* entstanden ist – hier spricht wohl auch der Komponist von seiner eigenen Hoffnung auf ewige Ruhe.

JOHANN KASPAR KERLL: MISSA PRO DEFUNCTIS

Wie es dem Organistensohn Johann Kaspar Kerll aus Adorf im Vogtland gelang, schon in jungen Jahren nach Wien an den Hof des Erzherzogs Leopold Wilhelm berufen zu werden, ist nicht bekannt. Dokumentarisch belegt ist dagegen seine Lehrzeit bei dem kaiserlichen Hofkapellmeister Giovanni Valentini, dem sich ein von Leopold Wilhelm finanzierter Studienaufenthalt in Rom anschloss. Mit seinem Mäzen ging der Komponist 1646 nach Brüssel, wechselte zehn Jahre später als Kapellmeister nach München und zog 1673 wieder nach Wien, wo er Organist am Stephansdom wurde, bevor er 1677 als Hoforganist in den Dienst des Kaiserhauses trat.

In der Folgezeit entstanden viele seiner bedeutenden Kompositionen, darunter auch Orgelwerke, die zu den Lieblingsstücken des jungen Johann Sebastian Bach gehörten. Kerll selbst beschrieb in den Vorreden zu einigen seiner gedruckten Werke, wie sie ihm halfen, tragische Ereignisse zu bewältigen: Er erlebte in Wien das Pestjahr 1679, in dem er seine Frau verlor, und durchlitt 1683 die Schrecken der Türkenbelagerung. Vier Jahre vor seinem Tod stellte Kerll sechs Messen mit autobiografischem Hintergrund und ein Requiem zur Veröffentlichung zusammen (*Missae sex*, 1689). Widmungsträger war Kaiser Leopold I., bei dem Legrenzi zeitlebens nicht landen konnte und der Kerll schon 1664 in den Adelsstand erhoben hatte.

Wohl nicht ohne Grund steht das Requiem am Ende der Messen-Sammlung, war es doch das Letzte seiner Werke, die er drucken ließ, und zugleich ein vorweggenommener Abschied von der irdischen Musikwelt: In der Vorrede bittet Kerll seine Freunde unter den Musikern, sie möchten das Requiem für die Ruhe seiner Seele aufführen. Welch große, stilprägende Bedeutung die älteren venezianischen und römischen Meister auch für Kerlls Kirchenmusik hatten, spürt man bereits im umfangreichen *Introitus*. Ein vokales





Engel mit Posaune des jüngsten Gerichts auf einem Friedhof in Kleve

Doppelquintett und vier Gamben lassen hier einen Klangstrom von geradezu mystischer Wirkung entstehen. Das *Dies irae* unterscheidet sich merklich davon; es braucht nur vier statt fünf Gesangsstimmen und macht insgesamt den Eindruck, es sei ursprünglich als Einzelwerk entstanden. Auch Kerll komponierte die Sequenz strophenweise mit variiertem Besetzung, wobei er für die Darstellung des Zitterns der Welt vor ihrem Richter (»Quantus tremor est futurus«) zu einem überraschenden Tremolo-Effekt griff, ansonsten aber nur an wenigen Stellen tonmalerische Elemente einsetzte.

Johann Kaspar Kerll starb am 9. April 1693 in München und wurde dort in der Augustinerkirche beigesetzt. Ob an seinem längst verschwundenen Grab tatsächlich sein Requiem musiziert wurde, wissen wir nicht.

HEINRICH SCHÜTZ

Die sieben Worte Jesu Christi am Kreuz

Text: Hymne von Johann Böschenstein / Bibel

Introitus

Da Jesus an dem Kreuze stund,
und ihm sein Leichnam war verwundt
sogar mit bittern Schmerzen,
die sieben Worte, die Jesus sprach,
betracht in deinem Herzen.

Die Sieben Worte

Vater vergib ihnen,
denn sie wissen nicht, was sie tun.

Weib, siehe das ist dein Sohn!
Johannes, siehe das ist deine Mutter!

Wahrlich, ich sage dir,
heute wirst du mit mir im Paradies sein.

Eli lama asabathani!
Mein Gott, warum hast du mich verlassen!

Mich dürstet.

Es ist vollbracht.

Vater, ich befehle meinen Geist
in deine Hände.

Conclusio

Wer Gottes Marter in Ehren hat
und oft gedenkt der sieben Wort,
der will Gott gar eben pflegen,
wohl hie auf Erd mit seiner Gnad,
und dort in dem ewigen Leben.

GIOVANNI LEGRENZI

Dies irae, Prosa pro mortuis

Text: mittelalterlicher Hymnus,
römisch-katholische Totenmesse

Dies irae, dies illa,
Solvat saeculum in favilla:
Teste David cum Sibylla.

Quantus tremor est futurus,
Quando iudex est venturus,
Cuncta stricte discussurus!

Tuba, mirum spargens sonum
Per sepulchra regionum,
Coget omnes ante thronum.

Mors stupebit, et natura,
Cum resurget creatura,
Iudicanti responsura.

Liber scriptus proferetur,
In quo totum continetur,
Unde mundus iudicetur.

Iudex ergo cum sedebit,
Quidquid latet, apparebit:
Nil inultum remanebit.

Quid sum miser tunc dicturus?
Quem patronum rogaturus,
Cum vix iustus sit securus?

Rex tremendae maiestatis,
Qui salvandos salvas gratis,
Salva me, fons pietatis.

Recordare, Jesu pie,
Quod sum causa tuae viae:
Ne me perdas illa die.

Quaerens me, sedisti lassus:
Redemisti crucem passus:
Tantus labor non sit cassus.

Tag der Rache Tag den Sünden,
Wird das Weltall sich entzünden,
Wie Sibyll und David künden.

Welch ein Graus wird sein und Zagen,
Wenn der Richter kommt mit Fragen
Streng zu prüfen alle Klagen.

Laut wird die Posaune klingen,
Durch der Erde Gräber dringen,
Alle hin zum Throne zwingen.

Schauernd sehen Tod und Leben
Sich die Kreatur erheben.
Rechenschaft dem Herrn zu geben,

Und ein Buch wird aufgeschlagen,
Treu darin ist eingetragen
Jede Schuld aus Erdentagen.

Sitzt der Richter dann zu richten,
Wird sich das Verborgne lichten;
Nichts kann vor der Strafe flüchten.

Weh! was werd ich Armer sagen?
Welchen Anwalt mir erfragen,
Wenn Gerechte selbst verzagen?

König schrecklicher Gewalten,
Frei ist Deiner Gnade Schalten:
Gnadenquell, lass Gnade walten.

Milder Jesus, wollst erwägen,
Dass Du kamest meiner wegen,
Schleudre mir nicht Fluch entgegen

Bist mich suchend müd gegangen,
Mir zum Heil am Kreuz gehangen,
Mög dies Mühn zum Ziel gelangen.

Iuste Iudex ultionis,
Donum fac remissionis
Ante diem rationis.

Ingemisco, tamquam reus:
Culpa rubet vultus meus:
Supplicanti parce, Deus.

Qui Mariam absolvisti,
Et latronem exaudisti,
Mihi quoque spem dedisti.

Preces meae non sunt dignae:
Sed tu bonus fac benigne,
Ne perenni cremer igne.

Inter oves locum praesta,
Et ab hædis me sequestra,
Statuens in parte dextra.

Confutatis maledictis,
Flammis acribus addictis,
Voca me cum benedictis.

Oro supplex et acclinis,
Cor contritum quasi cinis:
Gere curam mei finis.

Lacrimosa dies illa,
Qua resurget ex favilla
Iudicandus homo reus:
Huic ergo parce, Deus.

Pie Iesu Domine,
Dona eis requiem.
Amen.

Richter Du gerechter Rache,
Nachsicht üB in meiner Sache
Eh' ich zum Gericht erwache.

Seufzend steh ich, schuldbefangen,
Schamrot glühen meine Wangen,
Lass mein Bitten Gnad erlangen.

Hast vergeben einst Marien,
Hast dem Schacher dann verziehen,
Hast auch Hoffnung mir verliehen.

Wenig gilt vor Dir mein Flehen;
Doch aus Gnade lass geschehen,
Dass ich mög der Höll entgehen.

Bei den Schafen gib mir Weide,
Von der Böcke Schar mich scheide,
Stell mich auf die rechte Seite.

Wird die Hölle ohne Schonung
Den Verdammten zur Belohnung,
Ruf mich zu der Selben Wohnung.

Schuldgebeugt zu Dir ich schreie,
Tief zerknirscht in Herzensreue,
Sel'ges Ende mir verleihe.

Tag der Tränen, Tag der Wehen,
Da vom Grabe wird erstehen
Zum Gericht der Mensch voll Sünden.
Schone ihn also, o Gott.

Gütiger Herr Jesus,
gib ihnen Ruhe.
Amen.

JOHANN KASPAR KERLL

Missa pro defunctis (Requiem)

Text: Requiem

Introitus

Requiem aeternam dona eis, Domine;
et lux perpetua luceat eis.
Te decet hymnus, Deus, in Sion,
et tibi reddetur votum in Jerusalem.
Exaudi orationem meam:
ad Te omnis caro veniet.
Requiem aeternam dona eis, Domine,
et lux perpetua luceat eis.

Ewige Ruhe schenk ihnen, Herr,
und das ewige Licht leuchte ihnen.
Dir gebührt Lobgesang, Gott, in Zion,
und dir bringe man Gelübde in Jerusalem.
Erhöre mein Gebet.
Zu dir wird alles Fleisch kommen.
Ewige Ruhe schenk ihnen, Herr,
und das ewige Licht leuchte ihnen.

Kyrie

Kyrie eleison,
Christe eleison.

Herr, erbarme dich.
Christus, erbarme dich.

Sequenz

Dies irae, dies illa
Solvat saeculum in favilla,
Teste David cum Sibylla.

Tag der Rache Tag den Sünden,
Wird das Weltall sich entzünden,
Wie Sibyll und David künden.

Quantus tremor est futurus,
Quando iudex est venturus,
Cuncta stricte discussurus?

Welch ein Graus wird sein und Zagen,
Wenn der Richter kommt mit Fragen
Streng zu prüfen alle Klagen.

Tuba mirum spargens sonum,
Per sepulchra regionum,
Coget omnes ante thronum.

Laut wird die Posaune klingen,
Durch der Erde Gräber dringen,
Alle hin zum Throne zwingen.

Mors stupebit et natura,
Cum resurget creatura,
Iudicanti responsura.

Schauernd sehen Tod und Leben
Sich die Kreatur erheben,
Rechenschaft dem Herrn zu geben.

Liber scriptus proferetur
In quo totum continetur,
Unde mundus judicetur.

Und ein Buch wird aufgeschlagen,
Treu darin ist eingetragen
Jede Schuld aus Erdentagen.

Judex ergo cum sedebit,
Quidquid latet, apparebit:
Nil inultum remanebit.

Sitzt der Richter dann zu richten,
Wird sich das Verborgne lichten;
Nichts kann vor der Strafe flüchten.

Quid sum miser tunc dicturus?
Quem patronum rogaturus,
Cum vix justus sit securus?

Rex tremendae majestatis,
Qui salvandos salvas gratis,
Salva me, fons pietatis.

Recordare, Jesu pie,
Quod sum causa tuae viae:
Ne me perdas illa die.

Quarens me, sedisti lassus:
Redemisti crucem passus:
Tantus lagor non sit cassus.

Juste Judex ultionis,
Donum fac remissionis
Ante diem rationis.

Ingemisco tamquam reus:
Culpa rubet vultus meus:
Supplicanti parce, Deus.

Qui Mariam absolvisti,
Et latronem exaudisti,
Mihi quoque spem dedisti.

Preces meae non sunt dignae:
Sed tu bonus fac benigne,
Ne perenni cremer igne.

Inter oves locum praesta,
Et ab haedis me sequestra,
Statuens in parte dextra.

Confutatis maledictis,
Flammis acribus addictis:
Voca me cum benedictis.

Weh! was werd ich Armer sagen?
Welchen Anwalt mir erfragen,
Wenn Gerechte selbst verzagen?

König schrecklicher Gewalten,
Frei ist Deiner Gnade Schalten:
Gnadenquell, lass Gnade walten.

Milder Jesus, wollst erwägen,
Dass Du kamest meinerwegen,
Schleudre mir nicht Fluch entgegen.

Bist mich suchend müd gegangen,
Mir zum Heil am Kreuz gegangen,
Mög dies Mühn zum Ziel gelangen.

Richter Du gerechter Rache,
Nachsicht üb in meiner Sache
Eh' ich zum Gericht erwache.

Seufzend steh ich schuldbefangen,
Schamrot glühen meine Wangen,
Lass mein Bitten Gnad erlangen.

Hast vergeben einst Marien,
Hast dem Schacher dann verziehen,
Hast auch Hoffnung mir verliehen.

Wenig gilt vor Dir mein Flehen;
Doch aus Gnade lass geschehen,
Dass ich mög der Höll entgehen.

Bei den Schafen gib mir Weide,
Von der Böcke Schar mich scheide,
Stell mich auf die rechte Seite.

Wird die Hölle ohne Schonung
Den Verdammten zur Belohnung,
Ruf mich zu der Selben Wohnung.

Oro supplex et acclinis,
Cor contritum quasi cinis:
Gere curam, mei finis.

Lacrimosa dies illa
Qua resurget ex favilla
Iudicantus homo reus.

Huic ergo parce, Deus:
Pie Jesu Domine,
Dona eis requiem! Amen.

Offertorium

Domine Jesu Christe, Rex gloriae,
libera animas omnium fidelium
defunctorum de poenis inferni
et de profundo lacu:
libera eas de ore leonis;
ne absorbeat eas tartarus,
ne cadant in obscurum:
sed signifer sanctus Michael repraesentet
eas in lucem sanctam
Quam olim Abrahae promisisti
et semini ejus.

Hostias et preces, tibi
Domine, laudis offerimus:
tu suscipe pro animabus illis,
quarum hodie memoriam facimus.
Fac eas, Domine,
de morte transire ad vitam.
Quam olim Abrahae promisisti
et semini ejus.

Schuldgebeugt zu Dir ich schreie,
Tief zerknirscht in Herzensreue,
Sel'ges Ende mir verleihe.

Tag der Tränen, Tag der Wehen,
Da vom Grabe wird erstehen
Zum Gericht der Mensch voll Sünden.

Lass ihn, Gott, Erbarmen finden.
Milder Jesus, Herrscher Du,
Schenk den Toten ew'ge Ruh. Amen.

Herr Jesus Christus, König der Herrlichkeit,
befreie die Seelen aller verstorbenen Gläubigen
von den Strafen der Hölle
und vom abgründigen See.
Befreie sie aus dem Rachen des Löwen,
damit sie die Unterwelt nicht verschlinge,
damit sie nicht ins Dunkel fallen,
sondern der Bannerträger, der heilige Michael,
sie begleite in das heilige Licht,
wie du einst Abraham verheißen hast
und seinen Nachkommen.

Opfergaben und Bitten, Herr,
bringen wir dir zum Lob dar.
Nimm du sie entgegen für jene Seelen,
derer wir heute gedenken.
Lass sie, Herr,
vom Tod hinübergehen zum Leben,
wie du einst Abraham verheißen hast
und seinen Nachkommen.

Sanctus

Sanctus, sanctus, sanctus,
Domine Deus Sabaoth!
Pleni sunt caeli et terra gloria tua.

Heilig, heilig, heilig
ist der Herr, Gott der Heerscharen.
Voll sind Himmel und Erde
von deiner Herrlichkeit.

Benedictus

Hosanna in excelsis.
Benedictus qui venit in nomine Domini!
Hosanna in excelsis!

Hosanna in der Höhe.
Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn!
Hosanna in der Höhe.

Agnus Dei / Lux Aeterna

Agnus Dei,
qui tollis peccata mundi:
dona eis requiem.
Lux aeterna luceat eis, Domine,
cum sanctis tuis in aeternam:
quia pius es.
Requiem aeternam dona eis, Domine;
et lux perpetua luceat eis.
Cum sanctis tuis in aeternam:
quia pius es.

Lamm Gottes,
das du trägst die Sünden der Welt,
schenk ihnen Ruhe.
Ewiges Licht leuchte ihnen, Herr,
mit deinen Heiligen in Ewigkeit,
denn du bist gnädig.
Ewige Ruhe schenk ihnen, Herr,
und das ewige Licht leuchte ihnen
mit deinen Heiligen in Ewigkeit,
denn du bist gnädig.



VOX LUMINIS

Das Vokalensemble Vox Luminis wurde 2004 von dem französischen Bass und Blockflötisten Lionel Meunier gegründet und ist international für seinen Klang bekannt. Der internationale Durchbruch gelang dem Ensemble 2012, als ihm für Heinrich Schütz' *Musicalische Exequien* der Gramophone Award als beste Einspielung des Jahres verliehen wurde. Spezialisiert hat sich Vox Luminis auf das englische, italienische und deutsche Repertoire des 17. und 18. Jahrhunderts. Die Sänger arbeiten dabei in solistischer Besetzung ebenso wie in großen Projekten. Der harte Kern des Ensembles wird – je nach Repertoire – durch Basso continuo, Soloinstrumente oder durch ein großes Orchester ergänzt.

Unter der Leitung von Lionel Meunier unternahm Vox Luminis bereits ausgedehnte Konzerttourneen durch Europa, Nordamerika und Asien. Beinahe 70 Konzerte gibt das Ensemble jedes Jahr an den renommiertesten Konzerthäusern der Welt, darunter das Kulturzentrum Bozar in Brüssel, das Auditorio Nacional de Música in Madrid und das New Yorker Lincoln Center. Über mehrere Jahre war es außerdem Artist in Residence an der Londoner Wigmore Hall, beim Aldeburgh Festival und aktuell beim Concertgebouw Brugge. Regelmäßig arbeitet Vox Luminis mit anderen Originalklang-Ensembles zusammen wie B'Rock, dem Philharmonia Baroque Orchestra und L'Achéron.



Darüber hinaus hat das Ensemble vor Kurzem eine enge Kooperation mit dem Freiburger Barockorchester begonnen.

Mehr als ein Dutzend Alben kann Vox Luminis bereits vorweisen, davon zahlreiche mit begehrten Auszeichnungen gekrönt wie mit dem BBC Music Magazine Award, drei Diapason d'or sowie mehreren Preisen der Deutschen Schallplattenkritik. 2019 erhielt das Ensemble erneut einen Gramophone Award für das Album *Buxtehude: Abendmusiken*. Vox Luminis rekonstruierte mit der Einspielung die Kirchenmusikveranstaltungen in der Lübecker Marienkirche Ende des 17. Jahrhunderts. Das Musikleben blühten unter Dieterich Buxtehudes Amtszeit als Organist an St. Marien auf. Das Musikmagazin *Rondo* schrieb über die Aufnahme: »In der begeisternden und intonatorisch fast überirdisch scharf gestellten Einspielung des Ensembles Vox Luminis unter Lionel Meunier bekommen sie eine Strahlkraft, die einleuchtend macht, was Händel, Mattheson und Bach nach Lübeck zog – und was sie von dort mitnahmen.«

SOPRAN

Zsuzsi Tóth
Victoria Cassano

ALT

Jan Kullmann
Korneel Van Neste

TENOR

Philippe Froeliger
João Moreira
Jacob Lawrence
Olivier Berten

BASS

Sebastian Myrus
Lionel Meunier

ORGEL

Anthony Romaniuk

L'ACHERON

In der griechischen Mythologie ist der Acheron der Fluss, den Orpheus überquert, um Eurydike aus der Unterwelt zu retten. Wie sein Name verrät, will das Gambenensemble L'Achéron einen Weg zwischen zwei scheinbar gegensätzlichen Welten öffnen: die der Lebenden und der Verstorbenen, der Vergangenheit und der Gegenwart, des Ideals und der Realität.

2009 gegründet vom Gambenspieler François Joubert-Caillet, hat sich das Ensemble zum Ziel gesetzt, den Zugang zu Alter Musik zu erleichtern. Dabei erkundet es die verschiedensten Musikinstrumente und Genres während Renaissance und Barock. Es arbeitet auch regelmäßig mit Künstlern aus anderen Kunstrichtungen zusammen, nutzt Tanz und Theater ebenso wie die Verbindung von alter und aktueller Musik. So tat es sich für sein Konzertprogramm *L'orgue du sultan* mit dem Ensemble Sultan Veled zusammen und verband elisabethanische Werke mit Musik des Osmanischen Reichs. *Lachrimæ Lyræ* entstand wiederum gemeinsam mit dem Meister der griechischen Laute, Sokratis Sinopoulos. Das jüngste Projekt des Ensembles ist die Mitwirkung an einem Elektronik-Album des DJs Marc Romboy und der Cembalistin Tamar Halperin.

Regelmäßig erhält L'Achéron Einladungen zu internationalen Festspielen Alter Musik wie dem Festival de Royaumont, den Tagen Alter Musik Regensburg und dem Festival Bach de Lausanne. Auch in Konzertsälen wie dem Auditorium du Louvre, dem Concertgebouw Brugge und der Nationalphilharmonie Warschau ist L'Achéron gern gesehener Gast.

Etwa ein Dutzend Einspielungen, viele mit renommierten Preisen ausgezeichnet, veröffentlichte das Ensemble bereits. Das Album *Samuel Scheidt: Ludi Musici* mit Tänzen und Fantasien gewann den Diapason d'or. Und mit dem Sammelalbum *Marin Marais: Pieces favorites*, das die Violenwerke des Komponisten umfasst, erspielte sich das Ensemble sowohl einen Diapason d'Or als auch einen Choc de Classica. Gemeinsam mit Vox Luminis nahm es bereits Johann Kaspar Kerlls *Requiem* auf CD auf. Zuletzt erschien von L'Achéron in diesem Jahr das *Orgelbüchlein* von Johann Sebastian Bach.



GAMBE

François Joubert-Caillet

Andreas Linos

Julie Dessaint

Aude-Marie Piloz

Nolwenn Le Guern

ALLE
KONZERTE
BUCHEN:
20% SPAREN!

WEGE ZU BACH

ENSEMBLE PYGMALION

RAPHAËL PICHON

8.12.2022 | ELBPHILHARMONIE KLEINER SAAL

»WEGE ZU BACH: EINE DYNASTIE«

WERKE VON J.C. BACH, J.M. BACH, J. BACH, PRAETORIUS UND ISAAC

10.2.2023 | LAEISZHALLE GROSSER SAAL

»WEGE ZU BACH: BACHS MEISTER«

WERKE VON SCHÜTZ, MONTEVERDI, GABRIELI UND PACHELBEL

10.4.2023 | ELBPHILHARMONIE GROSSER SAAL

»WEGE ZU BACH: VON ARNSTADT NACH LÜBECK«

WERKE VON BUXTEHUDE, BACH UND WECKMANN

TICKETS 040 357 666 66

ELPHI.ME/WEGEZUBACH

© Piergab



SAP

KÜHNE-STIFTUNG

Julius Bär

T

PORSCHE

ROLEX

LIEDER MIT ORGEL

Eine Orgel ist nicht zwangsläufig auf Barock- oder Kirchenmusik beschränkt. Man kann mit ihr auch romantischen Liedgesang begleiten, anstelle des sonst üblichen Klaviers. Der in Hamburg besonders geschätzte Bariton Matthias Goerne (Foto) und Christian Schmitt, einer der Top-Organisten des Landes, präsentieren diese außergewöhnliche Kombination nun im Großen Saal der Elbphilharmonie. Den hoch-emotionalen Liedern von Hugo Wolf, Johannes Brahms und Max Reger dürften auf diese Weise noch mehr Klangfarben und dynamische Feinheiten abzugewinnen sein.



7.12.2022 | 20 Uhr | Elbphilharmonie Großer Saal | Tickets ab 10€

Es ist nicht gestattet, während des Konzerts zu filmen oder zu fotografieren.

IMPRESSUM

Herausgeber: HamburgMusik gGmbH

Geschäftsführung: Christoph Lieben-Seutter (Generalintendant), Jochen Margedant

Redaktion: Clemens Matuschek, Simon Chlosta, Laura Etspüler, François Kremer,

Julika von Werder, Dominik Bach, Janna Berit Heider, Nina van Ryn

Lektorat: Reinhard Helling

Gestaltung: breeder design

Druck: Flyer-Druck.de

Gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier

Anzeigen: Antje Sievert, +49 40 450 698 03, antje.sievert@kultur-anzeigen.com

BILDNACHWEIS

Hieronymus Bosch: »Das Jüngste Gericht«, um 1500 [Akademie der bildenden Künste Wien]; Heinrich Schütz: Porträt von August John, ca. 1627 [Ratsschulbibliothek Zwickau]; Giovanni Legrenzi: unbezeichnetes Porträt [Civico museo bibliografico musicale Bologna]; Johann Kaspar Kerll: Porträt von Heinrich Eduard Winter, 1825 [Bibliothèque nationale de France]; Engel mit Posaune auf dem Friedhof Kleve [Deutsche Stiftung Denkmalschutz / Schroeder]; Vox Luminis (Tom Blaton); L'Achéron (Eric Larrayadieu); Matthias Goerne (Marie Staggat)



WIR DANKEN UNSEREN PARTNERN

PRINCIPAL SPONSORS

SAP
Kühne-Stiftung
Julius Bär
Deutsche Telekom
Porsche
Rolex

CLASSIC SPONSORS

Aurubis
Bankhaus Berenberg
Commerzbank AG
Dr. Wolff Group
DZ HYP
Edekabank
GALENpharma
Hamburg Commercial Bank
Hamburger Feuerkasse
HanseMerkur
KRAVAG-Versicherungen
Wall GmbH
M.M.Warburg & CO

PRODUCT SPONSORS

Coca-Cola
Hawesko
Melitta
Ricola
Störtebeker

FÖRDERSTIFTUNGEN

Claussen-Simon-Stiftung
Cyril & Jutta A. Palmer Stiftung
Ernst von Siemens Musikstiftung
G. u. L. Powalla Bunny's Stiftung
Hans-Otto und
Engelke Schümann Stiftung
Haspa Musik Stiftung
Hubertus Wald Stiftung
Körber-Stiftung
Mara & Holger Cassens Stiftung

STIFTUNG ELBPHILHARMONIE

FREUNDESKREIS ELBPHILHARMONIE LAEISZHALLE E.V.

ELBPHILHARMONIE CIRCLE



**INTERNATIONALES
MUSIKFEST
HAMBURG**



**LIEBE
28.4.–7.6.2023**

WWW.MUSIKFEST-HAMBURG.DE

WWW.ELBPHILHARMONIE.DE

